



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

40. Sonderbare Tanzlieder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

halben: anzuschaffen / abzuschaffen / außzuschaffen / einzuschaffen / fortzuschaffen / ein Herr mit ziemlicher Zahl der Bedienten / mit grosser Menge der Auffwarter / mit häufiger Begleitung des Adels vmbgeben / ein Herr von absonderlichem Verstand / vnd reiffen Witz soll nit wissen / was die Warheit seye: nein / er wuste es nicht: dessentwegen begunte er zu fragen; quid est Veritas? was ist die Warheit? das ist kein Wunder aber / dann er war ein vornehmer Herr / hielt ein grossen Hof / vnd zu Hof / wo die Politica den Vor-Tanz hat / allda hat die Warheit den Fort-Tanz. Pilatus war ein Franzos / vnd dessentwegen kame ihm die Warheit Spanisch vor / vnd zu Hof / wo die Politici nisten / ist die liebe Warheit verbandisirt / als habe sie die Pest / vnd so sie auch ein Foede [Paf] vom Himmel hätte / so last mans dannoch kaum ein.

In Indien seynd die Gläser etwas selzames / in Egypten ist der Schnee etwas selzames / in Nordwegen ist der Wein etwas selzames / in Mauritania ist ein weiß Gesicht etwas selzames / in Italien seynd die gelbe Haar etwas selzames / in Teutschland seynd die Elephanten etwas selzames / in America seynd die Hund etwas selzames / in Asia seynd die Büchsen [Flinten] etwas selzames / in China seyndt die Pferdte etwas selzames / bey Höfen vnd grossen Herren ist die Warheit etwas selzames. (Judas I S. 145/47.)

40. Sonderbare Tanzlieder.

Allegro von Herzen mein Almosengeber / kratzt nicht hinter den Ohren / wie ein flohiger Melampus [Hund] / macht kein runkeltes Gesicht / wie ein Hackbrettl in der Kuchel / schaut nicht saur auß / als hättet ihr Holzkäpfel-Most getrunken / seuffzet nit immerdar / wie ein vnges

schmierter Schubkarren; züglet nicht graue Haar / als hätten
 ihr einen Müllnersack für ein Schlafhauben; macht kein
 finstere Gesicht / wie ein angehauchter Spiegel; Allegro,
 seyt lustig vnd guter Ding / Melancholia ist des Teuffels
 sein Saugammel / Allegreza [Heiterkeit] ist Gottes des
 Herrn sein Haushalterin; wolan mein Freygebiger gegen
 den Menschen / laß dein Herz in Freuden schweben / vnd
 nur allzeit fröhlich leben / kombst gewiß in Himmel / vnd
 nicht darneben. David der h. Harppfenist macht selbst in
 seinem III. Psalm ein Lied auff / dich zur Fröhlichkeit auff-
 zumuntern / da er spricht: Jucundus homo, qui miseretur,
 & c. Lustig vnd ganz wol auff der jenige / der ein Mit-
 leyden tragt. Dese dein Fröhlichkeit zu befördern / führ ich
 dich zu einem Tanz. Allo! wol auff!*)...

Die Prediger lassen oft von der Höhe herunder etliche
 Liedl hören / aber die vermögliche Patzenhofer [Reichen] will
 das tanzen so gar nit ankommen / deren seynd meistens
 achte / das erste gehet in Trippel [Dreitakt] vnd haist:
 Seelig seynd die Armen / diß Liedl ist den Reichen zu wider /
 als denen lieber ist das guldene Kalb Aaronis, als der
 Ochß des Krippels [in Bethlehem]. Das andere geht etwas
 trauriger / vnd haist: Seelig seynd / die da weinen vnd
 Leyd tragen / diß ist gar kein Tanz vor die Reichen / dann
 wo die guldene Sonn scheint / ist kein Zeit eines Regen-
 wetters; das dritte gehet vnd lautet ganz sanfft: Seelig
 seynd die sanfftmüthigen / dese Sarabanda schmecket den
 Reichen gar nit / dann wo lange Geldsack / dort ist man
 kurz angebunden: Das vierdte haist / Seelig seynd die
 Hungerigen / diß ist für die Reiche auch kein Weeg / dann
 wer gut Ungari**) hat / kan den Hunger leicht ver-

*) Das Folgende siehe bei Schlags, Verstaubte Schätze I (Trier 1922).

**) (h)ungarische Gulden.

treiben. Das fünfte haist: Seelig die eines reinen Herzen seynd / vil Geld in Händen macht schwarze Finger / vnd vil Reinish [Silber, Münzen] macht wenig rein. Das sechste haist: Seelig seynd die Fridsamem / die mehresten Rechts- handel führen die Reichen / dann sie haben dran zu setzen. Das siebente haist: Seelig die Verfolgung leyden / das schickt sich wol nit für die Reichen / dann Gold macht hold / vnd haben dise die mehreste Freund: Weil euch dann Reiche kein Liedl auß disen gefällt / so pfeiffst euch mein frommer Sack- pfeiffer [des Einsiedlers Paphnutius] das achte / benannt- lich: Seelig seynd die Warmherzigen / das gehört für euch. Allo! bequemt euch zu tanzen / tanzt / daß es Fezen gibt / so haben die Armen etwas zu einer Klaidung / tanzt / daß euch Säck vnd Beutl zerreißen / so haben die Armen etwas auffzuklauben.*)

(Judas II S. 34, 36/37.)

41. Der Hund und der Esel.

Ein Esel / vnd Maister Langohr hat auff ein Zeit wahr- genommen / wie ein kleines Hündel mit Namen Bellamor sehr vil gelte bey seinem Herrn / vmb weil es mehrmahl mit den Füßen an den Herrn auffspringt / vnd allerley schmaich- lerische Gebärden zaigt; da gedachte der grobe Trampel / er wolte es dem lustigen Bellamor nachthun / vmb also gleicher Gestalt besser bey seinem Patron in Gnaden zu kommen / vnd etwann künfftig im Futter ein dopplete Portion zu er- halten / weil er doch bishero im schlechten Conuict gewesen. So bald aber der Asiatische Phantast die fodern zwey Fuß

*) Von den neuzeitlichen Armenbällen hatte unser P. A. noch keine Ahnung.